

Vorbild nehmen, damit der Reihentitel „*Studia Anglicana*“ sein volles Recht bekommt.

Günther Gaßmann

## THEOLOGIE DER MISSION

*Josef Schmitz*, Die Weltzuwendung Gottes. Thesen zu einer Theologie der Mission. (Reihe: Stichwörter zur Kirche.) Laetare Verlag, Stein / Imba-Verlag, Freiburg 1971. 63 Seiten. Kart. DM 4,—.

Wer sich heute mit Mission befaßt, wird nicht mehr nur die Frage „wie missionieren“ zu beantworten haben, sondern auch die Frage „warum überhaupt missionieren?“. In seinem Vortrag auf der Tagung „Heil und Unheil durch Mission“ der Katholischen Akademie Bayern führt Prof. Schmitz aus, daß diese Fragwürdigkeit der Mission mit verschiedenen Faktoren zusammenhängt: dem Entstehen selbständiger Kirchen und unabhängiger Staaten in den „Missionsgebieten“, der Säkularisierung der westlichen Gesellschaft und dem Neuaufbruch der großen nichtchristlichen Religionen, der wachsenden Mobilität der Menschen und dem explosiven Anwachsen der Menschheit überhaupt.

In dieser veränderten Situation helfen die Missionsmotive der „Seelenrettung“ und der „Kirchengründung“ nicht weiter; sie sind nicht nur einseitig, sondern entbehren auch der biblischen Grundlage. Zunehmend erkennt man den sozialen Kontext der christlichen Botschaft und versteht sie im „Horizont der Menschheitszukunft“ (S. 20).

Von hier aus definiert Josef Schmitz Mission als Weltzuwendung Gottes, die die Welt verändert und den Menschen engagiert. Dabei ist die Kirche weder Ursprung noch Endziel der Mission. Sie wird als Sakrament des Heils beschrieben, als eine Einladung (ein Ruf zur Bekehrung) an alle; darüber hinaus hat die Kir-

che die Gemeinschaft und Einheit aus allen Völkern, Stämmen, Geschlechtern und Sprachen zu konkretisieren. Mission kann deshalb nicht das Hobby einiger Freiwilliger sein, sie ist „Lebens- und Selbstvollzug der Gemeinde des auferstandenen und erhöhten Herrn“ (S. 40).

In seinem Vorwort wertet der evangelische Theologe Jacques Rossel die Thesen des Katholiken Schmitz als Voraussetzung für das echte Gespräch mit den Gläubigen anderer Religionen. Die breite Übereinstimmung der beiden Vertreter verschiedener Konfessionen ist darüber hinaus ein sichtbares Zeichen der Versöhnung durch Christus.

Jörg Schnellbach

## BONHOEFFER

*Ernst Feil*, Die Theologie Dietrich Bonhoeffers. Hermeneutik — Christologie — Weltverständnis. (Gesellschaft und Theologie, Abt. Systematische Beiträge, Nr. 6.) Chr. Kaiser-Verlag, München/Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1971. 430 Seiten. Snolin DM 29,—.

Wer sich in Zukunft mit Bonhoeffers Theologie befaßt, kann an diesem Buch nicht mehr vorbeigehen. Denn es ist von allen bisherigen Darstellungen dieser vielfältig, gerade auch in der ökumenischen Bewegung nachwirkenden Theologie m. E. das wissenschaftlich gründlichste, methodisch sauberste und in seinen auf kritischem Wege erarbeiteten theologischen Ergebnissen schlechthin beste, weil Bonhoeffers Konzeption am besten verstehende Buch. Was der Freund und Werkbetreuer Eberhard Bethge in vielen Aufsätzen und in der in Konzept, Tendenz und Stil unübertroffenen Lebensbeschreibung Bonhoeffers, vor allem vom Biographischen her, immer schon betont hatte, legt Feil nun — auf das Werk konzentriert — als These vor: Bonhoeffers Theologie hat sich ebenso wie sein Leben nicht in „qualitativen Sprüngen“ (Hanfried Müller) entwik-